

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreasgemeinde Malta

Juli - September 2022



Nummer 2 - 30. Jahrgang

Monatsspruch Juli

Gründonnerstag

Rev. Colin Westmarland

Ökumenische Wanderung

Gelebte Ökumene

Blue Door Englisch-Unterricht

**Reisegruppe mit Clemens Bittlinger
in Andreasgemeinde**

Pfingsten - Fest des Heiligen Geistes

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Monatsspruch Juli

Psalm 42, 3a

„Nimm aufs Geradewohl eine Anzahl Heiliger, deren Leben und Zeugnisse weithin bekannt sind, mögen es biblische Gestalten oder bekannte Christen aus nachbiblischer Zeit sein. Dann wage ich zu behaupten, dass ihnen allen eine wesentliche Qualität gemeinsam war, nämlich geistliche Empfänglichkeit. ... Empfänglichkeit ist keine alleinstehende Tugend. Sie hat viele Bestandteile. Noch mehr: Sie ist ein Gemisch vieler Seelenelemente. Sie ist eine Hinwendung, eine Ausrichtung auf etwas - ein verständnisvolles Antwortgeben, ein Wunsch, etwas zu haben. Man kann sie durch Übung verstärken und durch Missachtung zerstören. Sie ist natürlich eine Gabe Gottes - aber eine, die man annehmen und kultivieren muss wie jede andere Gabe, wenn sie den ihr gesetzten Zweck erfüllen soll.

Der Gedanke geistlicher Kultivierung und Übung, der den alten Heiligen so wertvoll war, findet in unseren heutigen religiösen Vorstellungen keinen Raum. Das geht uns zu langsam und ist zu einfach. Wir wollen jetzt Glanz und hektische, dramatische Aktionen. Wir haben versucht, die Methoden des Maschinenzeitalters auf unsere Gottesbeziehung zu übertragen“

Liebe Gemeinde,

so beginnt die Auslegung eines bekannten amerikanischen Predigers, A.W.Tozer (1897-1963), zu diesem Psalm. Sicherlich benutzt er eine Sprache, wie wir sie heute nicht mehr gebrauchen. Aber sein Anliegen bewegt uns bis heute: ich meine die Gabe der Empfänglichkeit bzw. genauer der geistlichen Empfänglichkeit. Und darum geht es ja in unserem Monatsspruch für September: „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ Durst ist ein überaus starker Wunsch zu empfangen. ‚Durst ist schlimmer als Heimweh‘, sagt der Volksmund.

Freilich, so lässt sich einwenden, sind wir doch eine Empfängergesellschaft - in unserem konsumorientierten Zeitalter geht es doch ums Verbrauchen, ums Erhalten, ums Empfangen. Je mehr Güter, je umfassenderes Entertainment, desto besser.

Tozer aber spricht von geistlicher Empfänglichkeit. Ihm geht es um ein Empfangen von außerhalb der eigenen Einstellung, des eigenen Wunschenkens. Ihm geht es um die Offenheit, sich etwas



sagen zu lassen, wirklich hinhören zu können. Und Hören ist ja zuerst einmal ein Empfangen. Ja, der Apostel Paulus kann sogar schreiben, der Glaube kommt aus dem Hören (Römer 10,17), und damit aus dem Empfangen. Glaube ist also dann keine eigene Leistung, sondern mehr ein Sich-Öffnen, ein Sich-Öffnen auf etwas, was außerhalb meiner liegt und das ich nicht einfach vereinnahmen will und auch nicht kann.

Durch die philosophische Bewegung der Aufklärung am Ende des 18. Jahrhunderts haben wir gelernt, gegenüber allem kritisch zu sein, was von außerhalb meiner selbst kommt - es könnte ja jemand seine Interessen gegen mich wenden. Stattdessen sollen wir uns auf unser eigenes Denken einlassen und darauf unser Vertrauen setzen: lerne, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.

Das war auf der einen Seite ein wichtiger Selbstschutz gegenüber autoritären Anweisungen von Personen oder Institutionen, die es vor allem mit einfältigen Menschen nicht immer gut meinten. Allerdings ist uns damit auch die Offenheit und das Vertrauen verloren gegangen für Begegnungen, die wir nicht einfach durch unsere Ratio aufbauen und pflegen können. Der bekannte Satz des Gründers der Sowjetunion, W.I. Lenin, stimmt eben nicht immer, dass Vertrauen gut, Kontrolle aber besser ist. Wo wirklich Vertrauen entsteht, kann Kontrolle sogar

hinderlich sein, weil Begegnung damit gestört wird.

Dem Psalmbeter ist so eine Kontrolle in Bezug auf Gott fremd. Seine Beziehung zu seinem Gegenüber ist so innig, dass er nichts anderes ersehnt, als in enger Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott zu stehen. Ihn dürstet nach Gott. Und das gerade in einer Zeit, in der ihm das Wasser bis zum Halse steht: „Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht...“ Da ist es kein Wunder, dass man ihn wegen seines Glaubens, wegen seiner Beziehung zu Gott verächtlich auslacht: „Wo ist nun dein Gott?“

Ja, es gibt Zeiten und Situationen, in denen uns der bloße Verstand allein nicht weiterhilft, wo uns nur noch vertrauensvolle Begegnung tragen kann.

In einem anderen Psalm, dem 73., ist dieser Durst nach Gott so formuliert: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.“

Da wir uns ja nun noch ein weiteres Jahr in den Dienst der Andreaskirche haben berufen lassen, können und wollen wir uns in dieser geistlichen Empfänglichkeit üben - dabei kann es durchaus auch sehr weltlich zugehen!

Ihr/Euer Pfr. Klaus-Peter Edinger

Kollekten März bis Mai: 1451,50 €

Spenden März bis Mai: 1009,15 €

davon 310 € aus dem Freundeskreis, dem auf diesem Wege noch einmal in besonderer Weise gedankt werden soll! Es ist so gut zu wissen, dass auch Mitchristen und -christinnen außerhalb der Gemeinde uns unterstützen!

Traditioneller Gründonnerstag-Gang zu den 7 Kirchen

Nach zwei Jahren Corona-Pause haben Mitglieder der evangelischen und katholischen Gemeinde eine alte maltesische Tradition wieder aufgenommen und sich am Gründonnerstag auf den Weg nach Rabat und Mdina gemacht.

Ziel waren 7 Kirchen, beginnend mit dem Dominikanerkloster in Rabat. Am Gründonnerstag besuchen maltesische Familien 7 verschiedene Kirchen, um das Allerheiligste anzubeten und Jesus so auf seinem Leidensweg zu begleiten. Jeweils ein Seitenaltar ist mit weißen Blumen und Kerzen herrlich geschmückt. Auf unserem Weg durch die Kirchen konnten wir feststellen, dass nach und nach die Kerzen gelöscht werden, bis es am Karfreitag in der Kapelle ganz dunkel wird.

Nach dem Dominikanerkloster haben wir die Gemeindekirche des heiligen Paulus, die Franziskaner- und die Augustinerkirche besucht und bei jeder Station aus der biblischen Leidensgeschichte gelesen und gesungen. „Bleibet hier und wachet mit mir“, diese eindringliche Bitte Jesu, wurde von seinen Jüngern nicht erhört.... sie schliefen ein. Für mich muss das, neben den körperlichen Schmerzen, die schlimmste Erfahrung Jesu gewesen sein, von seinen Freunden im Stich gelassen zu werden. Umso wichtiger diese Stunden der Anbetung, in



denen wir Jesus zur Seite stehen.

Die letzten Stationen unseres Weges führten uns zum Benediktinerkloster in Mdina (das leider geschlossen war), zur Karmeliterkirche und zum feierlichen Abschluss in die Kathedrale.

Nachdem wir nun schon zwei Stunden unterwegs waren, hat Gerd sich eines der für die Karwoche typischen Brote, qaghqatal appostli, (mit zwölf Mandeln, für jeden Apostel eine) gekauft und es mit uns geteilt.

Wie passend am Gründonnerstag!

Birgitta Haßmann

Pastor i.R. der schottischen St. Andrews Church in Malta und Mitbegründer der deutschsprachigen Gemeinde St. Andreas

It happens sometimes coming home from a visit with a friend, following a lively chat together, that one feels that it was a truly enriched experience. This was such a case when I recently met up with my colleague and friend Rev. Colin Westmarland in his comfortable little flat in Birgu with its scenic view across Malta's Grand Harbour.

Driving home, with my thoughts still on our meeting, the Biblical Text for my next sermon came to mind: The resurrected Lord meets with Peter at the Sea of Galilee and asks him, „Simon, son of John, do you love me?“ And Peter responded „Yes, Lord, you know everything, you know that I love you.“ And then Jesus said, „Feed my sheep. Truly, truly, I say to you, when you were young, you girded yourself and walked where you would; but when you are old, you will stretch out your hands, and another will gird you and carry you where you do not wish to go.“ (John 21:15-19).

These verses came into my mind, and I saw them just what it means today when the Lord calls into Ministry. You need love for Jesus and his church, as she represents him on earth. (Dietrich Bonhoeffer even stated, „Christ existing as the church‘!). And this is what I especially felt after listening to my senior colleague and friend. He met the Lord in many facets within the church, as well as also in his life as a whole, and sometimes one cannot draw any distinct line between the church and the world and all of life's circumstances.



St. Andrews-Kirche in Valletta

In speaking of his own life, and particularly of the experiences of his years in Malta it seemed that sometimes it was by his own decision, at other times somebody else decided for him.

A young Englishman, born in 1936, had originally decided to study Chemistry, but then changed to Theology and studied at New College in Edinburgh, a well known Scottish University with many famous teachers, particularly Prof. Tom Torrance, the major English speaking exponent of the Swiss reformed theologian Karl Barth. And following his years of training Colin was ordained a minister of the Church of Scotland in 1969 at Glasgow. From today's point of view one can't imagine how well acknowledged and influential the Church of Scotland in 1969 at Glasgow Cathedral where he served as Assistant Minister for two years. At this time the Church of Scotland had a strong following amongst the population, where many congregations had large memberships and Sunday Services were regularly attended by hundreds of worshippers. Colin served briefly as

Minister in one such Church in a working class district of Langside, Glasgow, but then, in 1975, quite unexpectedly there came a call to serve as minister of the Church of Scotland's congregation in Valletta, Malta, with the special challenge of implementing a union there of its congregation with that of the local Methodist congregation who at that time, quite suddenly found themselves without of place of worship.

Colin's original appointment was for three years only. Though as things turned out he served there for 28 years! Though Malta had become fully independent in 1964, by virtue of an agreement between the U.K. and Malta, British forces, mainly Navy and Air Force personnel, remained based in Malta until



Rev. Colin on his horse drawn carriage

1979 and it was Service families who mainly made up the Sunday congregations, but these were swelled by numbers of civilian retired people from U.K. who came to live in Malta at the invitation of Malta's Government to enjoy their retirement in the sun where their Sterling Pounds would go further and their taxes would be lower. These fortunate folk became known locally as Sixpenny Settlers. Tourism in Malta, especially after

the Cyprus crisis of 1974, began to increase in a big way and Sunday congregations at St. Andrews began to further swelled by visitors of a variety of denominations. So in subsequent years, even after the departure of the Armed Forces families the life of St. Andrews Scot's Church flourished, there were many activities and much work was set in hand to extend and upgrade the church buildings, even at one period the roof of the Church building itself had to be completely replaced. Until the British Service personnel were finally withdrawn early in 1979 Colin was actively involved as a Naval and Air Force chaplain and the growing cooperation at this time of the British Service non Roman Catholic Chaplains with their locally appointed Maltese Catholic colleagues, at a time just subsequent to the Second Vatican Council, led to a flowering of ecumenical developments which formed the basis of today's close and happy relationship of mutual regard and affection amongst Christians Together in Malta (CTM)¹.

At this time too Malta's political development was continuing and Colin's years of ministry in Malta witnessed the sometimes difficult but ultimately steady journey through non alignment to its democratic decision to become a member of the European Union. Personal friendship led to many encounters and friendships with a whole range of notable people who at one time or another passed through this fascinating island. Along with this was the enjoyment of a way of life now long gone when it was possible to get around Malta with ease and pleasure, and in relative safety, on a motor cycle and even, as he did for ten years in his own horse drawn Maltese Xaretta (see photo).



Rev. Colin (back middle) with Vikars
at the der Landeskirche Bayerns with members
of the Kirk Session

Towards the end of the 1980s, subsequent to the historic meeting between Presidents Michail Gorbachev and George Bush Senior in Malta, the fall of the Berlin Wall and the collapse of the Soviet Union increasing numbers of German tourists began to arrive on the island.

Amongst these were groups from what had been East Germany (GDR) who were mainly Protestant Lutherans. The idea arose that as parts of St. Andrews house, especially the upper second floor which were little used, there might be a possibility of having Services in German for such visitors. Pastor Colin with the permission of the Kirk Session, and through valuable connection with the then current German Ambassador H E. Herr Dr. Gottfried Pagenstert made contact with with the German Protestant Church (EKD) in Hanover, represented by Oberkirchenrat Kremkau, with a view to making such an offer of fraternal cooperation. And as I mentioned at our 30th Anniversary there is

a sense in which Rev. Colin indeed became the midwife of our German speaking St. Andreas Gemeinde. Subsequent to a further contact with the Bavarian Landeskirche assistant Pastors (both Vicars AND lady Vicars - see photo) came to Malta for one or two years notice. Rev. Colin was appointed as their Mentor and a succession of young pastors served in this capacity both in the conduct of worship in German within the Gemeinde, but also in active involvement in the life and conduct of worship of the English speaking congregation. The close working relationship and deep personal friendship between these Pastors, which continued even long after Rev. Colin retired from his post on 1st January 2002, and the continuance of the life of the Gemeinde today served by retired pastors from the EKD remain as a vital part of the legacy of his many years of Service both to St. Andrews and the Christian community in modern Malta. With thankfulness I'd like to add that this close cooperation continues to the present day!

It was inspiring, and at the same time so comforting talking to my colleague. Communicating with him I felt his deep friendliness and empathy. As a servant of the Lord he is prepared to receive everything from God's merciful hand and this gives him such energy treating everyone in humbleness as a child of God.

Klaus-Peter Edinger in deep thankfulness

¹ St Andrews Church as well as St. Andreas Gemeinde are active members in this ecumenical movement

Ökumenische Wanderung an der Nordostspitze Maltas



Als Ausgangspunkt der diesjährigen ökumenischen Wanderung diente am Samstag, den 30.04.2022 die „Kapelle der unbefleckten Empfängnis“ oder „Madonna Tal-Ahrax“ in der Nähe von Mellieha. Dort versammelte sich die kleine Gruppe Lauffreudiger gegen 10:00 Uhr morgens und machte sich auf den Weg zur ersten Station –

der Coral Lagoon. Es ging querfeldein über scharfkantig felsigen Untergrund, was vor allem unseren beiden tierischen Begleitern Lilly und Gabriel einige Probleme bereitete. Nach ca. 45 Minuten erreichten wir dann aber alle gesund das „Loch im Felsen“, wo wir rasteten und viele Fotos schossen.

Danach ging es weiter, vorbei am White Tower, einem 1658 unter Großmeister Redin erbauten Wachturm, zur Little-Armier-Bucht, wo bereits Noel, Frank und Elfriede auf uns warteten. Etwas später gesellte sich Father John dazu und das geplante Picknick konnte beginnen. Brot, Wurst, Käse und Kuchen sättigten die hungrigen Mägen und der Wein lockerte die Zunge für das von Klaus-Peter mitgebrachte Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Mit einem lustigen Gesellschaftsspiel und vielen netten Gesprächen endete schließlich der gelungene Ausflug gegen 14:00 Uhr.

Ein großes Dankeschön an Pfarrer Klaus-Peter, Father John und alle, die zum Gelingen dieses Tages beitrugen.

Andrea Gasser-Schwarz



Aufeinanderzugehen, Zusammenarbeit der verschiedenen Konfessionen, gemeinsames Feiern des Abendmahles, all diese Ziele sind für eine Ökumene wichtig, aber kann man das im Alltagsleben umsetzen?

Ja, gelebte Ökumene haben wir am Sonntag, den 24. April 2022 bei der Heiligen Erstkommunion unseres Sohnes Arne erleben dürfen. In einer wunderschönen Messe in der katholischen St. Barbara Kirche, Valletta empfing Arne das Heilige Brot durch Father John.



Unser Sohn, sowie auch seine Brüder und wir als Eltern erinnern uns immer wieder gerne an dieses besondere Ereignis. Nicht nur die sehr ansprechende und lebendige Predigt regt uns auch Wochen später noch zu Familiengesprächen an, auch die nahezu in Konzertqualität dargebotene musikalische Begleitung, vorwiegend durch Elke Edinger und Francesco, lädt uns immer wieder zum Schwärmen ein.

Pfr. Klaus-Peter mit Ehefrau Elke, das KV-Mitglied Noel sowie Mitglieder der evang. St. Andreas-Gemeinde erlebten mit uns als

katholisch-evangelische Familie mit unseren maltesischen Freunden, wie wir in der kath. Gemeinde St. Barbara Arnes Erstkommunion feierten.

Das Miteinander der beiden Gemeinden, der beiden Pfarrer, der katholischen und evangelischen Gemeindemitglieder führten wir im Anschluss an die Messe bei einer kleinen Feier fort.

Wir durften dazu die Räumlichkeiten der St. Andreas-Gemeinde für ein gemeinsames Mahl nutzen.

Gelebte Ökumene beim gemeinsamen Gottesdienst, beim gemeinsamen Mahl, gemeinsam mit beiden Pfarrern, ... und gelebte Ökumene innerhalb der Familie, denn Arnes Papa ist evangelisch und Arnes Mama katholisch.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen für die Möglichkeit und die Unterstützung aller Beteiligten, dass wir so ein wunderbares, einzigartiges Ereignis auf Malta erleben durften.

Wir werden auch in Zukunft weitere Schritte in ökumenischer Gemeinschaft gehen und freuen uns schon auf unseren nächsten Besuch in der St. Andreas- und der St. Barbara-Gemeinde.

Familie Stoll-Broghammer

(Anja & Thomas mit Thorben, Nils, Sören und Arne)



Blue Door English ist eine gemeinnützige Organisation, die kostenlosen Englischunterricht für Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende anbietet. Ihre Anfänge nahm sie 2013, als sie von der St. Andrews Scots Church gegründet wurde und sich seit diesem Startschuss rasch etablieren und auch stark vergrößern konnte.



Anfangen noch mit einer Handvoll an neugierigen Schülern, kommen heute pro Woche über 200 Wissbegierige, die in 13 Gruppen verteilt, ihren Englischunterricht besuchen. Die Gruppen sind ebenfalls in Niveaustufen unterteilt. Hierbei wird sogar noch weiter gegangen und nicht, wie üblich bei anderen Sprachschulen, bei dem niedrigsten Niveau C1 anfangen, sondern es wird auch ein Kurs für Analphabeten angeboten. Als höchste Niveaustufe wird B1 bereitgestellt, was schon relativ fundierte Englischkenntnisse voraussetzt. Nach Abschluss des Kurses, was einem dann auch ein offizielles Zertifikat verschafft, ist man dann aber auch mit allen möglichen Alltagsenglischkenntnissen

versorgt und sollte sich mühelos auf Englisch verständigen können.

Und wie anfangs schon erwähnt findet das ganze ohne jegliche Gebühr oder Sonstiges statt. Die Zuständigen sind nahezu ausschließlich auf freiwilliger Basis engagiert und dank der Spenden ist es auch möglich, Bücher und Arbeitshefte an die Schüler auszuteilen.

Die Unterrichtsstunden gehen jeweils 90 Minuten und sind immer Montag, sowie Donnerstag abends. Freitag morgens gibt es nun auch ein spezielles Angebot für Mütter, welches ihnen ermöglicht, ihre Kinder zu den Stunden mitzubringen, weil auch zeitgleich ein Kinderprogramm angeboten wird.

Die Örtlichkeiten für alle Unterrichtsstunden sowie das eigene Büro sind im International Centre, was sich hinter der, wie der Name schon verrät, blauen Tür, direkt neben unserem Kircheneingang, befindet. Diese Räumlichkeiten wurden von der St. Andrews Scots Church gesponsert.

Ein ebenfalls wichtiger und nicht zu vernachlässigender Punkt ist, dass durch das Besuchen der Unterrichtsstunden den Migranten nicht nur die englische Sprache näher gebracht wird und versucht wird, die Sprachbarriere zu durchbrechen, was alleine schon mal ein großer Schritt ist in Richtung erfolgreicher Integration, sondern dies auch ein Ort ist, an dem sich Menschen

kennenlernen können und Kontakte geknüpft werden können.

Des Weiteren wird dort auch bei der Beantragung von offiziellen Dokumenten geholfen sowie bei dem Erstellen von Lebensläufen für Bewerbungen.

Diese Einrichtung geht also weit über die Funktion einer konventionellen Sprachschule

hinaus und dient den Schülern als "sicherer Hafen", an welchem ihnen so gut wie nur möglich weitergeholfen wird, ganz egal vor was für einer Hürde, sei sie sprachbedingt oder auch nicht, sie auch stehen.

Da macht es auch mir Freude, bei Blue Door English mitzuarbeiten.

Thorben Broghammer

Konfirmandenkurs (Konfirmation - Bestätigung der Taufe)

Nach der Sommerpause soll ein neuer Konfirmandenkurs eingerichtet werden. Jugendliche, die 12 Jahre und älter sind, sind herzlich eingeladen. Nach Einführung in die

Grundlagen unseres christlichen Glaubens wollen wir dann die Konfirmation abhalten. Über die genauen Daten können wir uns verständigen...

Jugendgruppe Reise

Ende August erwarten wir eine Jugendgruppe aus der Nähe von Kassel unter der Leitung von Sandra Elser. Über die genauen Daten

und die gemeinsamen Aktivitäten, die wir mit der eigenen Gemeindejugend planen, wird noch informiert werden.

Konzertreise des Bremer Knabenchors

Die verschobene Konzertreise des Bremer Knabenchors „Unser lieben Frauen“ soll nun vom 15.-22. Oktober in Malta stattfinden. Ein Konzert ist bereits in der

Kirche Christ the King in Paola geplant. Das gesamte Programm wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Ökumenischer Taufgedächtnisgottesdienst in Comino

Der ökumenische Taufgedächtnisgottesdienst in Comino wird voraussichtlich am Samstag, den 18. Juni stattfinden.

Einzelheiten über Abfahrtszeit, Unkosten für die Bootsfahrt etc. werden noch bekannt gegeben.

Am 26. Mai konnten wir, Catherine, Agnes und Klaus-Peter, erneut Flüchtlinge in Mt. Carmel besuchen und ihnen eine typisch zimbabwische Mahlzeit überreichen. Die 4 Afrikaner aus Senegal (2), Ghana

und Somalia sowie ein junger Patient aus Deutschland haben sich sehr über diesen Besuch gefreut, bei dem wir uns nicht nur lebhaft unterhalten, sondern auch gesungen, ja getanzt und gebetet haben.



„Auf den Spuren des Apostels Paulus“, so lautete das Motto der 28-köpfigen Reisegruppe aus dem Dekanat Darmstadt. Initiiert wurde die Reise von Christlich Reisen, Leipzig, und sie fand vom 04. bis 10. Mai 2022 hier auf Malta statt.

Durch unseren Pfarrer Klaus-Peter, KV-Mitglied Noel sowie unserem Praktikanten Torben und von der Sankt Barbara Gemeinde, Hanne Schulz, wurde die Reisegruppe auch gleich am 04.05. im Topaz Hotel in Buggiba recht herzlich willkommen geheißen.

Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, Fragen an die „Malteser“ zu stellen und sich in eineinhalb Stunden über Land und Leute mit großem Interesse vorab zu informieren. Thorben hatte zu diesem Zweck einen kleinen Vortrag über Micro Finance, an dem er mitarbeitet, ausgearbeitet. Zum Abschluss sangen wir gemeinsam „Gott spannt leise seine Fäden“.

Am Sonntag, den 08.05., nahm die Gruppe dann am Gottesdienst (Jubilate) in der Andreaskirche in Valletta teil.

Da kein geringerer als der bekannte Pfarrer und Liedermacher Clemens Bittlinger unter den Mitreisenden war, wurde er im Vorfeld von Klaus-Peter dazu eingeladen, den Gottesdienst mit zu gestalten.

Untermalt und begleitet wurde der Gottesdienst mit Kompositionen von Clemens Bittlinger, u.a. mit zwei Liedern aus den „Perlen des Glaubens“ – „Du bist ewig“ sowie „Und so geh nun Deinen Weg“.

Die Lesung für diesen Sonntag kam aus der Apostelgeschichte 16, 23-34. Sie handelt von dem Wirken des Apostels Paulus in Philippi. Dort trafen Paulus und Silas auf eine Magd, die einen Wahrsagegeist hatte und somit ihren Herren großen Gewinn einbrachte. Paulus nun befahl dem Geist, aus der Frau zu weichen, welches auch gleich geschah. Als aber die Herren sahen, dass sie keinen Gewinn mehr erwarten konnten, ergriffen sie Paulus und Silas. Beide wurden ausgepeitscht und sie erhielten viele Schläge. Danach sperrte man sie ins Gefängnis, wobei ihnen auch noch Fußfesseln angelegt wurden.

„Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Loblieder...“.

„Plötzlich begann ein gewaltiges Erdbeben, so dass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Mit einem Schlag sprangen die Türen auf, und allen fielen die Fußfesseln ab.“

Nach der Lesung übernahm Clemens Bittlinger die Predigt.

Die Situation des Paulus im Gefängnis lehrt uns, dass uns der Glaube auch in negativen Lebenssituationen hilft, positives zu entdecken und kann uns helfen, Auswege aus aussichtslosen Situationen zu finden.

Durch Gottvertrauen und Beten kann man sich mit Gegebenheiten und Umständen im Leben auseinander setzen. Mit Ruhe und Besonnenheit, insbesondere mit Vertrauen auf Gottes Hilfe lassen sich durch gute Gedanken viele Probleme im Leben bewältigen und lösen; lassen sich Fundamente sprengen und Türen öffnen.

Clemens brachte uns ein sehr nahe stehendes Beispiel vor Augen: Wir kaufen uns ein neues Auto und freuen uns; ja wir sind so stolz auf das neue Fahrzeug. Was wir aber auch mit „gekauft“ haben, ist das Stehen und Warten in Staus. Also sollten wir uns nicht ärgern, sondern uns auch darüber freuen, dass wir mit unserem neuen Auto im Stau stehen können. Und vielleicht nutzen wir diese Zeit im Auto für ein Gebet.

An den Gottesdienst schloss sich ein Get-together an, zunächst in den Räumen der Andreasmgemeinde. Hier konnten auch unsere Gemeindemitglieder bei Kaffee und einem (oder zwei) Gläschen Sekt die Gäste

kennenlernen. Und die Gruppe konnte sich über die Gemeindearbeit und Radio AMAM informieren.

Vielen Dank an Lorraine Fotso aus Kamerun, die für Radio AMAM unseren Gästen Rede und Antwort stand.

Danach fand noch ein Besuch in der Schottischen Kirche statt, in der die dortige Pfarrerin Betsi Thane gerne die Rolle der Gastgeberin übernahm und von ihrer dortigen Arbeit in der Gemeinde berichtete. Auch ihr vielen Dank.

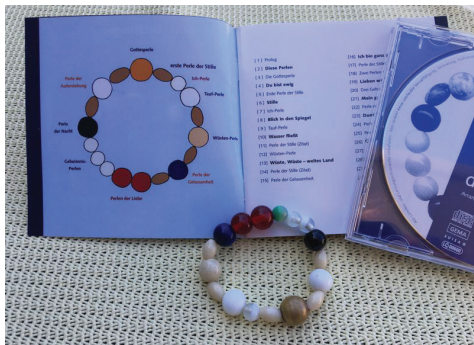
Am Montag, den 09. Mai unternahm die Gruppe noch einen Ausflug nach Gozo. Dort traf Hanne Schulz noch einmal die Gruppe. Im Austausch war man sich sicher, dass Malta eine sehr interessante Reise war, kulturell sehr vielseitig, landschaftlich einzigartig und auf jeden Fall eine Reise wert. Man vernahm auch so den einen oder anderen lauten Gedanken, dass man sich einen Ruhestand auf Malta oder Gozo sehr gut vorstellen könne.

Mit vielen interessanten Eindrücken reiste die Gruppe am 10.05. wieder zurück nach Deutschland.

Vielen Dank abschließend an Ulrike Hoppe und Clemens Bittlinger, mit denen ich einige Jahre im Ökumenischen Freundeskreis Griesheim (Dekanat Darmstadt) den Sternstunden-Gottesdienst mitgestalten konnte.

Und danke an Klaus-Peter, ohne den dies alles nicht in diesem Rahmen stattgefunden hätte.

Hanne Schulz





Seit Kindheit verbinde ich mit Pfingsten dieses Bild der Jünger Jesu mit den Feuerzungen über ihren Häuptern. Lange konnte ich wenig damit anfangen, habe mich eher gefragt, ob da nicht deren Haare anfangen zu brennen.

Dabei wollte der Künstler eine ganz grundlegende Aussage über dieses Fest des Heiligen Geistes machen, wie es uns in der Apostelgeschichte in Kap. 2 geschildert ist: „Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“

Das Feuer des Heiligen Geistes spüren - die Begeisterung, darum geht es an Pfingsten. Feuer kann ja ein wahrer Segen sein - es spendet Wärme und Licht, es dient zur Essenzzubereitung und damit zum Überleben. Es ermöglicht das Herstellen von Werkzeugen. Es spendet Energie.

Es kann aber auch zerstörend wirken, wenn außer Kontrolle - ganze Häuser- und Straßenzüge können abbrennen.

Um die positiven Eigenschaften geht es

hier: das Feuer des Heiligen Geistes spendet Energie, auch Energie im Glauben. Wo die Kraft des Heiligen Geistes wirkt, da werden Grenzen überschritten, da entsteht neues (wie durch Erhitzen neue Metallegierungen entstehen). Da finden auf einmal Menschen zueinander, die nichts miteinander zu tun haben. Wie in unserer Erzählung: da fangen auf einmal Menschen an, in anderen Sprachen zu reden, dh. sie verstehen einander in ihrer Unterschiedlichkeit.

Und Zunge hat ja auch mit Sprache zu tun (im lat. ist das Wort für Zunge und Sprache das gleiche: lingua).

Da sind wir jetzt aufgerufen, in der Kraft des Heiligen Geistes aufeinander zuzugehen, die Botschaft von dem lebendigen Herrn weiter zu geben, des Herrn, der Grenzen überschreitet, geographische und soziale Grenzen, ja selbst die Grenzen von Leben und Tod....

Man beachte auch das Titelbild dieser Ausgabe des Andreasboten: Feuer als Ausdruck von überschwenglicher Freude - ja, davon sollen wir uns anstecken und dahinein dürfen/ sollen wir uns nehmen lassen

Pfr. Klaus-Peter Edinger

Herausgeber:

Evangelische Andreasgemeinde Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Klaus-Peter Edinger

Auflage: 100 Exemplare (Druck: Palmyra, Birkirkara), und elektronischer Versand

Layout: Zany Two.One

Pfarramt:

Pfr. Klaus-Peter Edinger

Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Mob: (00356) 99 29 21 63

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina	21 43 17 00	Noel Cauchi	21 63 63 76
---------------	-------------	-------------	-------------

Michael Seifert	21 38 14 78	Jürgen Schwarz-Weis	99 97 00 27
-----------------	-------------	---------------------	-------------

Susan Paris Röding	21 44 28 63		
--------------------	-------------	--	--

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

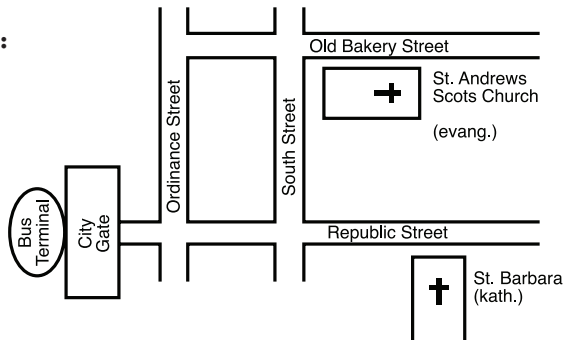
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.



Unsere Schwestergemeinde:

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreasgemeinde“.

TERMINE

Sonntag	05. Juni	10.30 Uhr	Pfingstgottesdienst mit der Feier des Hl. Abendmahles - auch die Kinder sind eingeladen
Sonntag	12. Juni	10.30 Uhr	Gottesdienst
Dienstag	14. Juni	10.30 Uhr	Literaturcafé
Sonntag	19. Juni	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe in St. Andrews - wird von Pfr. Edinger gehalten
Sonntag	26. Juni	10.30 Uhr	letzter Sonntag vor der Sommerpause
Sonntag	04. Sept.	10.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst - mit besonderer Einladung an die Kinder
Dienstag	13. Sept.	10.30 Uhr	Literaturcafé
Sonntag	18. Sept.	10.30 Uhr	Gottesdienst

Nach allen Gottesdiensten wird zum Kirchenkaffee eingeladen.

Die übrigen Veranstaltungen wie ökum. Gesprächskreis, Kirchenchor und Jugendtreffen werden gesondert angekündigt. Termin und Ort für die nächste ökum. Wanderung werden auch rechtzeitig bekannt gegeben.

Redaktionsschluss für den neuen AB Sept. bis Dez. 2022 ist am 15.08.22.

Zum Schmunzeln



Ein Pfarrer hat im Nachbarland 2 Pfund Kaffee gekauft. Kurz vor der Grenze denkt er sich: Schmuggeln will ich nicht und lügen darf ich nicht. Also klemmt er sich den Kaffee unter die Arme.

An der Grenze wird er gefragt: „Na, Hochwürden, haben sie etwas zu verzollen?“ Worauf er schlagfertig antwortet: „Ja, zwei Pfund Kaffee, aber ich habe sie unter den Armen verteilt!“

SOMMER PAUSE



Der Juli hat's in sich

Der Juli hat's in sich,
wer schwitzt da nicht!
Es schmilzt das Eis,
der Asphalt ist heiss,
das Wasser ist lau,
der Himmel ist blau.
Im Brunnen ist's noch gut
und unter dem Sonnenhut.

(© Jo M. Wysser)